

A h u = A m f c h a u

*Fürchte Dich nicht vor den Großen. Von Arnold
Hahn / Ostafrika. Von Roda Roda / Inter-
nationale Verständigung / Neue Bücher / Frag'
mich noch was! / Golf mit Wörtern*



Jakob Wassermann

über seinen neuen Roman

„Der Fall Maurizius“



Phot. Geiringer-Horovitz
Jakob Wassermann

Wassermanns „Laudin“ behandelte die Ehe. Der „Fall Maurizius“ behandelt eine andere Frage, die an das Innerste der Gesellschaft rührt, die Frage der Gerechtigkeit. Von einer Justiztragödie geht Wassermann aus. Ein Mann, schon in seiner Jugend durch Talent hervorragend, ist als Mörder seiner Frau zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. Sein Vater, der fanatisch an seine Schuldlosigkeit glaubt, betreibt, ein ohnmächtiger Sonderling, die Wiederaufnahme des Prozesses. Ein Knabe unterzieht sich der Mission, mit der Unbedingtheit und Reinheit seiner sechzehn Jahre. Er ist der Sohn des Ersten Staatsanwalts, der damals die Anklage durchführte. Der Hauptbelastungszeuge lebt in Berlin. Ihn auszuforschen reist der Knabe dorthin, kommt unter einem Decknamen in seine Nähe, und in Not, Zerrüttung und Fieber hat er zuletzt die Kraft, den des Meineids Schuldigen zum Bekenntnis zu bringen. Indessen ist auch der Staatsanwalt durch das heimliche Verschwinden seines Sohnes erregt. Er besucht den Abgeurteilten im Kerker, hat mit ihm lange Gespräche, ist sich des Justizirrtums bewußt und setzt bedingte Begnadigung durch. Der Freigelassene kann sich in die menschliche Gesellschaft nicht zurückfinden und tötet sich. Der Staatsanwalt, erschreckt durch den Abfall seines Sohnes, hat einen Nervenzusammenbruch. Das ist das Äußere des Romans, der zu einer in die Finsternisse der Seele dringenden Betrachtung des Problems Gerechtigkeit wird und die Psychologen alarmieren muß, die Juristen, die Praktiker des Strafvollzugs, das Gewissen der Menschheit. Wassermann selbst nimmt, Entstehung und Absicht seines großen Werkes erläuternd, hier das Wort:

✱

Als ich im Sommer 1925 den Laudin-Roman beendet hatte, war der Fall Maurizius geistig schon konzipiert. In dem Gespräch zwischen Laudin und dem Notenfälscher Lanz stecken schon die

Elemente des Maurizius-Romans. Wer sich für die Entstehungsgeschichte dichterischer Werke interessiert, möge dieses Kapitel nachlesen. Die beiden Produkte verhalten sich zueinander wie Vorhalle